

er fast vierzig Jahre tätig war und 1879 und auch später Musiktheorie suppl., 1887 definitiver Prof. für obligates Klavierspiel. Außerdem wirkte L. als Violinist im Orchester des dt. Theaters in Prag und als Gesanglehrer am Kleinseitner (damals noch dt.-)Gymn, wo gleichzeitig der gleichnamige Gymn.-Prof. Josef Andreas L. (* 1859; † 24. 7. 1936) unterrichtete, weshalb es oft zu Verwechslungen der beiden kam. Ab 1876 war L. staatlicher Inspektor aller dt.-böhm. Musikschulen. Ab 1883 stud. L. mit den Schülern Kammermusik mit Klavier ein. Um seine Karlsbader Heimat machte sich L. durch die Organisation der großen dt.-böhm. Musikschulen in Petschau und Preßnitz sowie um die Instrumentenbau-Fachschulen in Graslitz und Schönbach verdient. Als 1888/89 für das solist. Klavierspiel eine selbständige Abt. am Prager Konservatorium errichtet und das nächste Jahr auch die Orgelschule mit dem Konservatorium vereinigt wurde, gab L. weiter den obligaten Klavierunterricht an der Instrumentalschule des Konservatoriums. 1917 übersiedelte er nach Linz.

W.: 10 Charakterstücke für Pianoforte. Manuskripte: In memoriam, Trauermusik für großes Orchester und Englischhornsolo, op. 15, 1893, Archiv des Konservatoriums, Prag; Serenade in A-dur für großes Streichorchester, op. 10; Orchestersuite in B-dur, op. 11; Orchesterserenade in C-dur, op. 14; Symphonie in e-moll, op. 16; 3 Streichquartette; Klavierquartett; Klaviertrio; Violinsonate; Klavierstücke. Publ.: Musikal. Formenlehre; Anleitung zur Partiturkenntnis; Prakt. Lehrgang der Instrumentation; Leitfaden der Musikgeschichte und Stufengang beim Klavierunterricht. L.: *Karlsbader Badebl.* vom 25. 5. 1910; *M. Kaufmann, Musik und Musiker*, in: *Karlsbader Heimatbücher*, Bd. 4, 1927; *Cernušák-Štědrón-Nováček; Riemann; Masaryk 4; Otto Erg.* Bd. III|2; *J. S. Debrnov, Stručné dějiny konservatoře pražské za dobu od 1808–1878 (Kurze Geschichte des Prager Konservatoriums von 1808–78)*, 1878; *J. Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag 1811–1911, 1911; 150 let pražské konservatoře (150 Jahre Prager Konservatorium)*, 1961, S. 232; *F. Hofmeister, Hdb. der musikal. Literatur...*, Bd. 7, 1876, S. 290; *M. Kaufmann, K. Veit und die Petschauer Musikschule*, in: *Karlsbader Tagbl.* vom 3. 9. 1905. (Tarantová)

Luggin Hans, Physiker. * Klagenfurt, 24. 6. 1863; † Klagenfurt, 5. 12. 1899. Sohn des Folgenden; stud. ab 1881 an den Univ. Wien, Straßburg und Prag (1888 Dr.phil. in Prag), arbeitete einige Zeit an der Univ. Wien und wurde dann Ass. am physikal. Inst. der Univ. Graz. Nach zweijähriger Tätigkeit (1894–96) an der Hochschule Stockholm bei dem ihm von Graz her bekannten schwed. Forscher S. Arrhenius habil. er sich 1896 an der Techn. Hochschule Karlsruhe für Physik. L., ein her-

vorragender Lehrer, machte sich durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Elektrochemie und physikal. Chemie verdient. Anfangs beschäftigte er sich mit den elektromotor. Kräften im Lichtbogen, später mit der Größe der Potentialdifferenz zwischen Metallen und Elektrolyten und mit der Polarisation dünner Metallmembranen. Von besonderer Bedeutung aber wurden seine Versuche über photoelektr. Erscheinungen sowohl für die theoret. Erkenntnis als auch für die Praxis.

W.: Über die Art der Electricitätsleitung im Lichtbogen, in: *Repertorium der Physik*, Bd. 26, 1890; Über das Potential der Metalle bei sehr kurz dauernder Berührung mit Elektrolyten, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 102, Abt. 2 a, 1893; Über eine lichtempfindliche Elektrode, in: *Z. für physikal. Chemie*, Bd. 14, 1894; Über die Polarisationserscheinungen an dünnen Metallmembranen, in: *Annalen der Physik und Chemie*, N. F., Bd. 56, 1895; Zwei weitere Versuche über die Polarisation dünner Metallmembranen, ebenda, N. F., Bd. 57, 1896; Über die photoelektr. Erscheinungen und den photograph. Prozeß, in: *Z. für physikal. Chemie*, Bd. 23, 1897; Über die kapillarelektr. Erscheinungen, in: *Z. für Elektrochemie*, Jg. 4, 1897/98; etc. L.: *Tagespost (Graz)* vom 6. 12. 1899; *Karlsruher Zig.* vom 14. 12. 1899; *Z. für Elektrochemie*, Jg. 6, 1899/1900, S. 373; *Carinthia II*, Jg. 90, 1900, S. 32 f.; *Archiv für wiss. Photographie*, 1900, S. 33 f.; *Poggen-dorff 4; R. Willstätter, Aus meinem Leben*, 1949.

(Seidl)

Luggin Josef, Advokat und Politiker.

* Eppan b. Bozen (Südtirol), 9. 11. 1834; † Klagenfurt, 11. 11. 1911. Vater des Vorigen; nach dem Stud. der Rechtswiss. an den Univ. Innsbruck, München und Wien 1858–66 Advokatur-Konzipient in Klagenfurt, 1866–68 Advokat in Villach, dann bis 1908 in Klagenfurt. Hier erwarb er sich im beruflichen, polit., wirtschaftlichen und kulturellen Leben große Verdienste und hohes Ansehen: 1884–92 Vizepräs., 1892–1908 Präs. der Kärntner Advokatenkammer und 1895–1910 Präs. ihres Disziplinarrates. 1861 Mitgl. des Gemeinderates von Klagenfurt; ab 1866 Landtagsabg. für die Stadt Villach, ab 1872 für die Stadt Völkermarkt, 1890–1903 für den Großgrundbesitz; ab 1870 Mitgl. des Ver. der Dt.-Nationalen, später des 1890 aufgelösten „Deutschen Vereines“; Gründer und Obmann der Ortsgruppe des Dt. Schulver., 1900–03 Vizepräs., dann Präs. der Kärntner Sparkasse; Vizepräs. des Verwaltungsrates der Österr.-Alpinen Montanges. Mitgründer und Ehrenmitgl. des Musikver. für Kärnten. L., während der liberalen Ära der allg. anerkannte Führer der Dt. Freiheitlichen in Kärnten, war Ehrenbürger von Villach, Wolfsberg und Viktring.